

Ein geschichtliches Panorama des Deutschen als Fremdsprache in der Türkei

Ayten Genç



sprachen **λλλ** zentrum

Westfälische Wilhelms-Universität

Münster – PALM 26/2006

© A. Genç

1 Die Entwicklung des DaF-Unterrichts im Osmanischen Reich im Lichte der türkisch-deutschen Beziehungen

Im Jahr 1877 kam es zum türkisch-russischen Krieg, bei dem England und Frankreich die türkische Seite unterstützten, während Deutschland eine Vermittlerrolle einnahm. Im Jahre 1878 wurde in Berlin ein Vertrag abgeschlossen, mit dem es Bismarck gelang, Rußland von seiner Idee eines großbulgarischen Staates abzubringen. Stattdessen wurden ein kleines Bulgarien und einige Fürstentümer, sowie Serbien und Montenegro gegründet. Österreich übernahm die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina und England die von Zypern. Dafür musste das Osmanische Reich einen Teil seines Landes abtreten; was aber zur Folge hatte, daß die Beziehung zu Rußland, Österreich und England gestört wurde. Aufgrund dieser Situation übernahm Deutschland in der Außenpolitik des Osmanischen Reiches die frühere Rolle von England (Schulz 1976: 116). Daher war das Osmanische Reich gezwungen, sich an Deutschland anzunähern, was zur Folge hatte, daß zwischen den beiden Ländern Beziehungen im ökonomischen, politischen, militärischen und technischen Bereich aufgebaut wurden. In den Jahren 1839 und 1840 wurden einige Handelsverträge in Lübeck, Bremen, Hamburg und Preußen abgeschlossen. Ausserdem wurde im Jahre 1836 der Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke als Militärberater nach Istanbul entsandt, um der türkischen Armee beizustehen.

In seinem Werk *Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839* schrieb Moltke seine Erfahrungen und Beobachtungen im Osmanischen Reich nieder; dabei erwähnte er die Situation der Fremdsprachen. Es heißt, „... daß niemand irgend eine europäische Sprache, außer etwa den Renegaten sprach“ (Moltke 1917: 434).

Nicht nur Moltke, sondern auch andere deutsche Militärexperten kamen in die Türkei, um der türkischen Armee beizustehen. Einer davon, der Generaloberst Colmar von der Goltz, übernahm im Jahre 1883 den Generalstab bei der Reorganisation der türkischen Armee und die Beratung des militärischen Bildungswesens.

Während seiner Amtszeit (1883-1895) wurden die Generalstabsschule sowie die Militärakademie gegründet und mehr als 4000 Seiten an Lehrbuchmaterial veröffentlicht. Durch seinen Einfluß wurde Deutsch in militärischen Kreisen sehr beliebt und in der Militärhochschule *Mekteb-i Harbiye* zum ersten Mal Deutsch als Pflichtfach unterrichtet. Dieser Schritt hatte zur Folge, daß Deutsch als Fremdsprache auch in anderen Militärhochschulen sowie in Zivilschulen eingeführt wurde (Önen 1971: 3).

Zur deutschen Unterstützung gehörte auch „... die wissenschaftliche und praktische Medizin, bei der Österreicher schon 1839 Vorarbeit geleistet hatten“ (Widmann 1970: 13). Mit der Reorganisation der militärmedizinischen Ausbildung und mit der Errichtung eines Krankenhauses in Istanbul wurde im Jahre 1839 Robert Rieder beauftragt.

Im seinem Werk *Robert Rieder Pascha. Für die Türkei – Selbstgelebtes und Gewolltes*, stellt der Autor ausdrücklich fest, daß in den Schulen nur Französisch als Pflichtfach angeboten wurde und die deutsche Sprache bis zu dieser Zeit völlig im Schatten des Französischen stand. Aber nach der Rückkehr junger Türken, die für ihre Studien, ihre wissenschaftliche oder militärische Ausbildung nach Deutschland entsandt wurden, besonders Offiziere und Ärzte, wurde, zuerst in der Medizinischen Fakultät, neben Französisch auch Deutsch als Pflichtfach eingeführt (Rieder 1903: 183-186).

Im Jahre 1880 verstärkten sich die türkisch-deutschen Beziehungen wegen des *Bagdadbahn*-Projekts, das die Verbindung zum Nahen Osten ermöglichte. Dies führte nicht nur zum Ausbau der wirtschaftlichen, sondern auch der gesellschaftlichen Beziehungen. Das Streckennetz (1033 km) der Anatolischen Eisenbahn *Chemin de fer ottoman d'Anatolie*, wie sie offiziell hieß, wurde durch deutschen Unternehmungsgeist ins Leben gerufen und durch deutsches Kapital und die Meisterschaft deutscher Ingenieure in den Jahren 1891 bis 1896 zur Vollendung gebracht (Grothe 1903: 232).

Aufgrund des türkisch-russischen Kriegs (1876) litt sich das Budget des Osmanischen Reiches unter hohen Schulden. Deshalb sank die Kraft des Staates, neue Schulen zu eröffnen, was einen neuen Trend auslöste: Leute mit Interesse an Bildung und Erziehung eröffneten nun Privatschulen (vgl. Oguzkan 1981: 10), so dass viele ausländische Schulen errichtet wurden. 1898 befanden sich zwar einige deutsche Schulen in der Nähe der Bagdad-Eisenbahnstrecke, aber die deutschen Kulturpropagandisten, besonders die in *Bursa, Konya, Ankara, Sivas, Samsun, Trabzon, Adana, Mersin, Antep, Diyarbekir, Mardin, Musul, Basra, Sam, Trablussam und Yafa* wollten mehr Schulen und Waisenhäuser eröffnen. Diese Schulen wurden aber nicht als religiöse Propagandamittel angesehen. Das Ziel war, die osmanischen Jugendlichen so zu erziehen, daß sie im Nahen Osten zum Nutzen Deutschlands aktiv würden und den Bedürfnissen der Wirtschaft nachkämen und so die wirtschaftliche und politische Macht der Deutschen verbreiteten (vgl. Ortaylı 1983: 62-63).

Bald ergab sich für die Deutschen die Notwendigkeit, eine geeignete Schule für ihre Kinder zu finden, da immer mehr deutsche Kaufleute, Ärzte und Beamte nach Istanbul zogen und dort arbeiteten. Im Jahre 1850 wurde die *Evangelische Schule* und im Jahre 1867 die

Deutsche und Schweizer Schulgemeinde gegründet. Diese beiden Schulen wurden im Jahre 1867 zusammengelegt, woraus am 11. Mai 1868 die *Deutsche Schule* hervorging, die man ab 1911 *Alman Lisesi* nannte. Neben der *Deutschen Schule* wurde im Jahre 1882 in Istanbul das *Österreichische Sankt Georgs-Kolleg* für deutschsprachige katholische Kinder eröffnet.

Zu dieser Zeit gewann das Deutsche allmählich an Bedeutung und das Französische, das bis dahin als erste Fremdsprache in der Türkei galt, verlor an Bedeutung. Die *Deutsche Schule* und das *Österreichische Sankt Georgs-Kolleg* wurden auch für viele Kinder türkischer Eltern attraktiv. Ab 1879 wurden an der Deutschen Schule türkische Schüler aufgenommen, sofern sie eine Prüfung bestanden hatten. Für diesen Zweck wurden Vorbereitungsklassen für DaF-Unterricht eröffnet (<http://www.ds-istanbul>). Diese älteste, mit deutschem Kapital finanziell unterstützte *Deutsche Schule* hat damit ihr Ziel erreicht, „ ... nämlich, der Verbreitung deutscher Sprache und Kultur im nicht deutschsprachigen Ausland zu dienen“ (Ammon 2001: 69-70).

Die Annäherung der Türkei an Deutschland setzte sich mit dem Besuch Wilhelm II. in den Jahren 1889 und 1898 in Istanbul fort. Wegen der politischen Stellung und des wirtschaftlichen Interesses des osmanischen Reiches, verlief diese Zusammenarbeit lange erfolgreich. Die türkisch-deutsche Freundschaft verstärkte sich und die kulturellen Beziehungen wurden weiter ausgebaut. An die Stelle der im Osmanischen Reich vorherrschenden Sympathie für Frankreich trat allmählich Sympathie für Deutschland. Besonders die jungen Türken wurden davon beeinflusst und begeisterten sich für die Deutschen; sogar die Zeitung *Osmanlı Gazetesi* erschien ab dem 1. Januar 1900 auch in deutscher Sprache. Zur ersten Ausgabe hieß es: „*Unsere Partei, die in Zukunft das Osmanische Reich regiert, kommt mit den mutigen und adeligen Deutschen durch diese Zeitung in Berührung*“ (Ortaylı 1983: 134).

Nach der großen Reformbewegung von 1908, also nach dem Sturz Abdulhamids II. und mit der Einführung der konstitutionellen Staatsform begann eigentlich die bedeutendste Phase des DaF-Unterrichts in der Türkei, denn die von den Deutschen begeisterten jungen Leute bemühten sich sehr um die Reorganisation des Bildungssystems, vor allem um die Verbreitung von DaF-Unterricht in den Schulen. Trotz dieser Bemühung konnte sich der DaF-Unterricht nicht landesweit ausbreiten. Aber es war wirklich ein Fortschritt, daß im Schuljahr 1910 in jeder Stufe der Gymnasien (*Sultani*) drei Wochenstunden Französisch als Pflichtfach und zwei Wochenstunden Deutsch und Englisch als Wahlpflichtfach angeboten wurden. In den Lehrplänen für das Schuljahr 1920 ist zu lesen, daß diese Fächer nicht mehr als

Wahlpflichtfächer, sondern andere Fächer wie Zeichnen, Schönschrift, Sport usw. als Wahlfächer angeboten wurden (vgl. Yücel 1994: 147).

| Fächer für Fremdsprachen | 1. Schuljahrgang | 2. Schuljahrgang | 3. Schuljahrgang |
|--------------------------|------------------|------------------|------------------|
| Französisch | 3 | 3 | 3 |
| Deutsch oder Englisch | 2 | 2 | 2 |

Tabelle 1: Angaben zur Stundenzahl im FSU an den Gymnasien im Jahr 1910

Wegen der wachsenden Beziehungen im militärischen, politischen und ökonomischen Bereich und der aufblühenden Sympathie für die Deutschen wurde das Osmanische Reich auf Seiten der Mittelmächte beziehungsweise der Deutschen in den ersten Weltkrieg hineingezogen.

Ein Resultat dieses türkisch-deutschen Waffenbündnisses war eine verstärkte kulturelle Zusammenarbeit, die auch der Verbreitung der deutschen Sprache große Möglichkeiten einräumte. Eine *Deutsche Kulturkommission* wurde eingerichtet. Im Jahre 1915 kam der Geheimrat Prof. Dr. Franz Schmidt als Leiter und Berater des damaligen Unterrichtsministers nach Istanbul. Die rege Aktivität, die Schmidt von dieser einflußreichen Stelle aus entfaltete, kam auch dem deutschen Sprachunterricht in der Türkei zugute (vgl. Widmann 1970: 13). Schmidt vermittelte die Beauftragung von 20 deutschen Professoren in *Darülfünun* (damalige Hochschule). Außerdem versuchte er, durch die Berufung deutscher Lehrer an die höheren Schulen (*Sultaniye*) dem Deutschunterricht ein größeres Gewicht einzuräumen, was zur Folge hatte, daß sich Deutsch an den Schulen ausbreitete; die Schülerzahl in den österreichischen und deutschen Schulen in Istanbul stieg an. Zum ersten Mal (1916) begann in Darülfünun ein fünfjähriges Studium zur Deutschlehrausbildung. Zu dieser Zeit wurden in den Volksbildungszentren in Istanbul, Konya und Bursa Deutschkurse für Erwachsene angeboten. 1918 wurden viele türkische Stipendiaten in die militärischen, technischen und pädagogischen Hochschulen in Deutschland geschickt (Widmann 1970: 15).

Der Ausgang des 1. Weltkriegs bereitete allen diesen Bemühungen ein jähes Ende. In der Türkei begann der nationale Befreiungskampf, der alle Kräfte benötigte. Bei den riesigen Aufgaben, die nach dem Zusammenbruch des osmanischen Reiches und nach der Ausrufung

der Republik durch Atatürk vor dem Land und seiner Regierung standen, trat die Aufgabe des Sprachunterrichts in den Hintergrund (Widmann 1970: 15).

Bis zur Gründung der Türkischen Republik durch Atatürk (1923) ging das Interesse an Deutsch als Fremdsprache an den türkischen Schulen zurück.

2 Der Werdegang des DaF-Unterrichts nach der Gründung der Türkischen Republik bis zur Gegenwart

Nach dem 1. Weltkrieg (1918) wurde die Türkei zum Sevres-Vertrag gezwungen, dem zufolge alle Deutschen der Türkei verwiesen und die deutschen Einrichtungen sowie die *Deutsche Schule* geschlossen werden sollten (vgl. <http://www.ds-istanbul>). Die Beziehungen der beiden Staaten, die im Krieg große Verluste erlitten hatten und beide vorher keine Republiken waren, gingen auf ein Minimum zurück. Nachdem die Türkische Republik das Staatswesen und die Grundgesetze eingeführt hatte, nahm sie die Beziehung zu Deutschland wieder auf. Im Gegensatz zur weithin geteilten Ansicht waren diese Beziehungen in den Jahren 1923 bis 1933 doch von enormer Bedeutung (Özgüldür 1993: 34-35). Nach dem Vertrag für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen vom 3. März 1924 wurden die diplomatischen Kontakte wieder aufgenommen. Die im Jahre 1918 abgebrochenen türkisch-deutschen Beziehungen verbesserten sich im Jahre 1924 mit der Ernennung von Rudolf Nadolny zum Botschafter in der Türkei (Sezer 1999: 104).

Dank der Bemühungen Rudolf Nadolnys wurde die *Deutsche Schule* am 16. November 1924 wieder eröffnet, und die Schülerzahl, die im Schuljahr 1927-28 noch 414 betrug, stieg im 1931-32 auf 612 an (T.C. Basbakanlık 1934: 60).

Am 17. Mai 1926 wurde die erste Ausgabe der Zeitung *Türkische Post* in deutscher Sprache herausgegeben. In einer Ausgabe dieser Zeitung wurde *das türkisch-deutsche Wörterbuch* von Heuser, Lehrer an der *Deutschen Schule*, zum ersten Mal in lateinischer Schrift veröffentlicht worden (Koçak 1991: 43-45).

Die Beziehung zu Deutschland führte dazu, daß der DaF-Unterricht in den türkischen Schulen an Bedeutung gewann. Deutsch wurde nach Französisch und zusammen mit dem Englischen als obligatorischer Fremdsprachenunterricht eingeführt (Önen 1971: 4).

Eine Reihe verschiedener Verträge wie die *Gegenseitige Aufenthaltsberechtigung* (12. Januar 1927), der *Rechts- und Eignungsvertrag* (16. Mai 1929), der *Gegenseitige Konsulatsvertrag* (28. Mai 1929) und die *Übergabe der Straffälligen* (3. September 1930) wurden unterschrieben und die Beziehungen verstärkten sich abermals. Vor allem zwischen 1933 und

1939 ergaben sich viele wirtschaftliche und politische Veränderungen, und viele Wirtschaftsverträge wurden zwischen dem Dritten Reich und der Türkischen Republik geschlossen. Dies führte dazu, daß die wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Beziehungen aufblühten. Deutsche Fachleute wurden eingeladen, um die Etablierung der Staatsämter und Institutionen, besonders in den Bereichen *Wirtschaft, Viehzucht, Agrar, Bauwesen, Bahn- und Meeresverbindungen*, zu ermöglichen (vgl. Özgüldür 1993: 45).

Atatürk bemühte sich, die erst 1923 gegründete Türkische Republik zu einem westlich orientierten Staat zu formen. Daher wurde im Jahre 1932 auch der Genfer Pädagogikprofessor *Albert Malche* im Auftrag der türkischen Regierung zur Vorbereitung eines Berichts über *Darülfünun* eingeladen. In seinem detaillierten *Rapport sur l'université d'Istanbul* vom 29. Mai 1932 legte er seine Beobachtungen und Reformvorschläge für die Modernisierung der türkischen Universität und des Bildungssystems vor. Was er in seinem Bericht besonders betonte, waren die nicht ausreichenden Fremdsprachenkenntnisse der türkischen Studenten und außerdem die Unmöglichkeit, zukünftige türkische Professoren an der Istanbul Universität auszubilden. Deswegen schlug er vor, die zukünftigen Akademiker unbedingt im Ausland auszubilden (vgl. Widmann 1981: 34). Zu seinen Vorschlägen gehörte auch die Vermittlung der europäischen Fremdsprachen in den Gymnasien, wo zudem moderne Methoden des Fremdsprachenunterrichts anstelle der traditionellen eingesetzt wurden. Zur Motivation der Schüler für die fremde Sprache sollte eine obligatorische Fremdsprachenprüfung als Voraussetzung für ein weiteres Studium eingesetzt werden (vgl. Widmann 1981: 35).

Atatürk war sich bewußt, daß man zur Entwicklung eines neuen türkischen Hochschulsystems die wissenschaftlich-technologische Unterstützung der europäischen Wissenschaftler brauchte, damit sich Wege für den Aufbau und für die Modernisierung des Bildungssystems in der sich noch entwickelnden Republik eröffneten. Durch den Einfluß des Malche-Berichts tritt ein neues Hochschulgesetz in Kraft und man versuchte, anstelle des alten Darülfünuns eine neue Universität, nämlich die Istanbuler Universität, aufzubauen (Hirsch 1997: 210). Die Tätigkeit der deutschen Akademiker in der Türkei, die sich gegen das Dritte Reich engagierten und demzufolge zur Flucht aus Deutschland gezwungen waren, fällt in diese Zeit. Malche schloß Kontakt zur von Philipp Schwartz gegründeten Vermittlungsstelle *Die Notwendigkeit deutscher Wissenschaftler im Ausland*, und dank seiner Bemühungen kam es zwischen dieser Vermittlungsstelle und dem Türkischen Erziehungsministerium zu einem Vertrag. 1933 nahmen die deutschen Professoren in verschiedenen Fakultäten der

neugegründeten Istanbuler Universität ihre Arbeit auf und reformierten die türkischen Hochschulen. Sie sollten für fünf Jahre eingestellt werden; aber sie mussten sich verpflichten, erst nach drei Jahren der Arbeit ihre Vorlesungen in deutscher Sprache abzuhalten und in der Zwischenzeit Türkisch zu lernen (vgl. Hirsch 1997: 190-216). Es war schwierig für die Studenten, den deutschsprachigen und von den Assistenten ins Türkische übersetzten Vorlesungen zu folgen. Durch Malches Vorschlag wurde im Jahre 1934 ein Fremdspracheninstitut an der Istanbul Universität gegründet. Mit diesem Vorhaben erhoffte man sich, die sprachlichen Hindernisse zwischen Professoren und Studenten zu überwinden, oder wenigstens zu vermindern (vgl. Hirsch 1997: 217; Önen 1971: 16). Parallel zu diesen Entwicklungen in Istanbul gründeten im Jahre 1933 die nicht emmigrierten, sondern von der deutschen Regierung beauftragten Professoren in Ankara *die Institution für Agrarwissenschaft*. Um die sprachlichen Hindernisse zwischen den deutschen Professoren und türkischen Studenten zu vermindern, wurde auch in Ankara ein Fremdspracheninstitut gegründet, dessen Leiter Prof. Dr. Neumann wurde. Als Lektoren wurden Georg Lapper, Dr. R. Ulshöfer, Frau Matschenz, Cemal Köprülü und Melahat Azmi beauftragt (Widmann 1981: 221).

Mit Beginn der deutschsprachigen Vorlesungen gewann die deutsche Sprache zunehmend an Beachtung, was zur Folge hatte, daß die Nachfrage nach deutschem Sprachunterricht wuchs. Mit großen Leistungen der deutschen Professoren wurden Germanistikabteilungen und Lehrerausbildungs- und Fremdspracheninstitute eingerichtet. Die Bedürfnisse und die wachsende Nachfrage führten dazu, daß sich der DaF-Unterricht an den Schulen verbreitete und Lehrmaterialien für diese Zielgruppe entwickelt wurden. Das Lehrwerk *Deutsch für Türken*, das von Heinz Anstock und Prof. Julius Stern geschrieben wurde, ist ein wichtiges Dokument aus dieser Zeit. Nach 1937 entschied man sich dafür, Deutschkurse an den Volkshochschulen der Großstädte anzubieten. In den Jahren 1935-1946 wurden junge Offiziere und Studenten ins Ausland entsandt, um dort ausgebildet zu werden; davon waren die meisten in Deutschland (vgl. Widmann 1981: 90/Özgüldür 1993: 104).

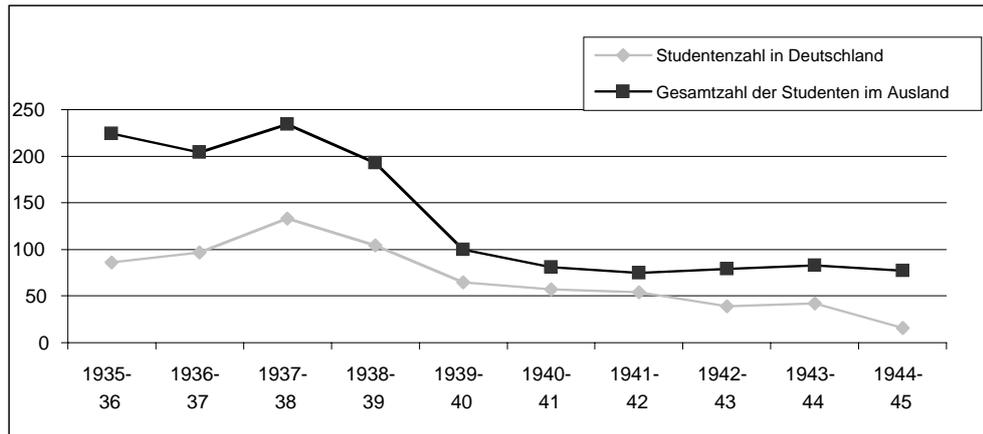


Abbildung 1: Die in den Jahren 1935-1946 zwecks Ausbildung ins Ausland geschickten türkischen Studenten.

Nachdem deutsche Lehrkräfte in akademischen und militärischen Bildungsinstitutionen tätig waren, und türkische Journalisten vom 23. April bis 8. Mai 1935 nach Deutschland eingeladen wurden, um die Erziehungs- und Bildungsstätten des Dritten Reiches zu besuchen und zu erforschen, entstand ein positives Bild von Deutschland, das in der Türkei propagiert wurde. Die Propaganda führte zu einer Verherrlichung der Deutschen im türkischen Volk.

Das politische Verständnis Deutschlands (*Ein Land, ein Volk, eine Fahne*) führte in den Jahren von 1936 bis 1938 in Europa zu einer angespannten politischen Situation, die auch Auswirkungen auf die deutsch-türkischen Beziehungen hatte. Die Türkei, die in diesen Jahren eine antideutsche Politik verfolgte, fühlte sich im Jahre 1938 von der Europa-Politik der Deutschen gestört (vgl. Özgüldür 1993: 106-107). Die türkische Regierung gab bekannt, daß im Falle einer negativen Verhaltensänderung der Deutschen gegenüber den türkischen Studenten in Deutschland eine entsprechende Maßnahme in der Türkei getroffen würde, die bis zu einer Ausreise der in der Türkei tätigen Deutschen führen sollte (Koçak 1991: 181).

Viele deutsche Professoren, die sich von diesem Zustand beeinträchtigt fühlten, kehrten mit dem Beginn des zweiten Weltkriegs nach Deutschland zurück, aber das änderte nichts an der Tatsache, daß trotzdem der DaF-Unterricht an den Schulen und Fremdspracheninstituten erteilt wurde.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden die Türkische Republik und Deutschland wichtige Partnerländer, obwohl sie Mitglieder feindlicher Bündnisse waren. In den Jahren 1939 bis 1945 zeigten beide Seiten keine Neigung, ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen

abzubrechen und eigentlich haben beide Länder eine solche Politik betreiben müssen (Özgüldür 1993: 168).

Diese Situation beeinflusste natürlich die Fremdsprachenwahl an den Schulen. Im Vergleich zu Französisch und Englisch wurde Deutsch von nur wenigen Schülern (7,3 Prozent) bevorzugt. Im Schuljahr 1947-48 lernten 58,5 Prozent der Schüler Französisch und 34,2 Prozent der Schüler Englisch (siehe Tabelle 2).

Die nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte gesellschaftliche, politische und kulturelle Struktur führte zu einer ansteigenden Relevanz der Fremdsprachenkenntnisse. Nach einem mit den Vereinigten Staaten von Amerika unterschriebenen Vertrag im Jahre 1949 und dementsprechend entwickelten Beziehungen gewann Englisch an Bedeutung und die Anzahl der Schüler stieg. Es zeigt sich, daß im Schuljahr 1950-51 die Zahl der englischlernenden Schüler (41,7 Prozent) fast gleich hoch ist wie die der französischlernenden. (53,6 Prozent) Ferner ist festzustellen, daß sich die Zahl der deutschenlernenden (4,7 Prozent) verminderte. Nur wenig später, im Schuljahr 1952-53 ist bei der Fremdsprachenwahl eine große Konkurrenz zwischen Englisch (45,3 Prozent) und Französisch (49,4 Prozent) zu sehen. Für Deutsch entschieden sich nur 5,3 Prozent der Schüler (siehe Tabelle 2).

Infolge der politischen und wirtschaftlichen Veränderungen entstand ein wachsendes Interesse an Fremdsprachen; so wurde sogar die Bedeutung und die Funktion von Fremdsprachen vom türkischen Parlament hervorgehoben, und es wurde betont, daß man unbedingt Jugendliche im Lande braucht, die mehrere Fremdsprachen beherrschen und von fremdsprachigen wissenschaftlichen Quellen profitieren können. Das wiederum würde sich auswirken auf die Entwicklung kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen mit anderen Ländern und auf die im Land steigende wirtschaftliche und technische Arbeit (Türkiye Büyük Millet Meclisi: 1955).

Im Schuljahr 1955-56 wurden in vielen Städten der Türkei weitere Schulen unter dem Namen *Maarif Koleji* eröffnet, an denen intensiv Fremdsprachen gelehrt wurden. Die erste von diesen Schulen, *Yenisehir Lisesi*, war 1933 mit der Unterstützung von Atatürk gegründet worden.

Durch die Nato-Mitgliedschaft nach dem Korea-Krieg wurden im Jahre 1951 die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland erneut aufgenommen. Der am 8. Mai 1957 unterschriebene Kulturvertrag zwischen der Türkei und Deutschland führte dazu, daß die Zahl der Schulen, die Deutsch als Fremdsprache anboten, enorm stieg.

Während des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland entstand ein Bedarf an ausländischen Arbeitskräften. Deshalb gingen, auf Basis des gegenseitigen Abkommens vom 31. Oktober, in den Jahren 1961 bis 1973 sehr viele türkische Arbeiter nach Deutschland. Durch ihren Aufenthalt veränderte sich das Verhältnis zwischen der Türkei und Deutschland. Die Familienzusammenführung führte bei den Gastarbeitern dazu, daß sehr viele türkische Kinder in Deutschland geboren wurden und dort zur Schule gingen, so dass sie sich die deutsche Sprache und Kultur aneigneten.

Das führte aber nicht dazu, daß die Anzahl der Deutschlernenden in der Türkei zunahm. Allerdings kam es in der Wahl von Französisch oder Englisch zu wichtigen Veränderungen: Die Anzahl der Schüler, die Französisch wählten (38,4 Prozent), nahm, die Anzahl derer, die Englisch lernten (53 Prozent) zu. Somit veränderte sich die fremdsprachliche Situation zugunsten des Englischen und nicht des Deutschen. Aber es ist zu bemerken, daß die Anzahl der Deutschlerner (8,6 Prozent) im Vergleich zu den früheren Jahren anstieg. Man erkennt also, daß in den 70er Jahren das Englische den Konkurrenzkampf mit dem Französischen gewann, und im Schuljahr 1971-72 wurde Englisch von weit mehr als der Hälfte der Schüler (67 Prozent) gewählt, Deutsch hingegen nur von 10 Prozent. Bemerkenswert ist auch, daß die Anzahl der deutschlernenden Schüler im Gegensatz zu den 60er Jahren zunahm (siehe Tabelle 2).

Die oben aufgeführten Fakten beinhalten auch den Anteil der türkischen Schüler in *Anadolu Gymnasien*, welche intensiven Fremdsprachenunterricht anbieten. Diese Gymnasien wurden ursprünglich unter dem Namen *Maarif Koleji* errichtet. Durch ihren positiven Einfluß gewann die Fremdsprache an Bedeutung, und demzufolge erhöhte sich die Anzahl der Schüler. In diesen seit dem 1. Dezember 1975 als *Anadolu Gymnasium* bezeichneten und landesweit verbreiteten Schulen stieg die Schülerzahl, auch die der Deutschlernenden, weil sich aufgrund der Arbeitsverhältnisse ein positives Deutschlandbild in der Gesellschaft herausbildete.

Im Schuljahr 1976-77 wählte der größte Teil der Anadolu-Schüler Englisch (56,6 Prozent). Im Vergleich zu den Englischlernenden und Deutschlernenden war die Anzahl der Französischlernenden (14,5 Prozent) nicht so hoch. Die Anzahl der Deutschlernenden (28,9 Prozent) war halb so hoch wie die der Englischlernenden. Aber es fällt auch auf, daß sich diese Situation im Laufe der Jahre änderte. Man kann feststellen, daß im Schuljahr 1977-1978 die Anzahl der Englischlernenden (67,2 Prozent) zu- und die der Deutsch- (23,4 Prozent) und Französischlernenden (9,4 Prozent) abnahm. Diese zugunsten des Englischen veränderte Situation beeinflusste besonders den Rückgang des Französischen (siehe Tabelle 3).

In den 80er Jahren veränderte sich die türkische Wirtschaftspolitik dahingehend, daß die wirtschaftlichen, touristischen und sonstige Beziehungen mit anderen Ländern enger wurden. Fremdsprachenkenntnisse boten bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, und deswegen war ein wachsendes Interesse am Fremdsprachenerwerb erkennbar. Dementsprechend wurde das Anadolu Gymnasium mit seinem ausgeprägten Fremdsprachenunterricht zur bevorzugten Schule, und deren Schülerzahl stieg rapide. Mit der Zunahme von Anadolu Gymnasien stieg das Interesse auch am Deutschunterricht. Für diese Steigerung gab es noch weitere Gründe: Während der Energiekrise und der wirtschaftlichen Krise nahm man in Deutschland ab 1973 keine türkischen Arbeitnehmer mehr auf. Weiterhin wurde im Jahre 1983 die Rückkehr der in Deutschland lebenden türkischen Arbeiter in die Türkei finanziell gefördert. Aus den Statistiken von 1984 ist zu ersehen, daß in den Jahren 1961 bis 1984 1.121.970 Arbeiter in die Türkei remigrierten (T.C. İş ve İşçi Bulma Kurumu Genel Müdürlüğü: 1985). Die meisten Kinder der durch das Rückkehrförderungsgesetz in die Türkei zurückgekehrten Familien setzten ihre Schullaufbahn in deutschsprachigen Anadolu Gymnasien fort. Zusätzlich zum Kulturvertrag vom 8. Mai 1957 wurde am 26. Mai 1986 zwischen der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland ein weiterer Vertrag unterschrieben. Auf dieser Basis beauftragte das Bundesverwaltungsamt in Köln deutsche Lehrer mit der Förderung und Verbreitung der deutschen Sprache in Anadolu Gymnasien (Resmi Gazete 1986). Diese Lehrer übernahmen verschiedene Fächer wie Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften, weiterhin führten sie die zentralen Deutschprüfungen für das *Deutsche Sprachdiplom* durch, die der Förderung der deutschen Sprache dienten.

Die Nachfrage nach Französisch, das seit dem Osmanischen Reich in den Schulen angeboten und gelernt wurde, ging ab 1980 zurück, und so rückte das Deutsche auf den zweiten Platz. Im Schuljahr 1989-90 lernten 85,5 Prozent der Schüler Englisch, wohingegen 9,3 Prozent der Schüler Deutsch und 5,2 Prozent Französisch lernten (siehe Tabelle 2).

| Schuljahr | Deutsch (%) | Französisch (%) | Englisch (%) |
|------------------|--------------------|------------------------|---------------------|
| 1947-48 | 7,3 | 58,5 | 34,2 |
| 1950-51 | 4,7 | 53,6 | 41,7 |
| 1952-53 | 5,3 | 49,4 | 45,3 |
| 1961-62 | 8,6 | 38,4 | 53 |
| 1971-73 | 10 | 23 | 67 |

| | | | |
|---------|------------|-----|------|
| 1989-90 | 9,3 | 5,2 | 85,5 |
| 1991-92 | 6 | 2 | 92 |
| 1992-93 | 5 | 1,5 | 93,5 |
| 1994-95 | 2,9 | 0,7 | 96,4 |
| 1995-96 | 2 | 0,5 | 97,5 |

Tabelle 2: Fremdsprachenwahl in sämtlichen Schulen der Türkei

Zu diesen Daten gehörte auch die Anzahl der Anadolu Gymnasiasten. In diesen Schulen lernten 11,2 Prozent der Schüler Deutsch, 3,2 Prozent der Schüler Französisch, 85,6 Prozent der Schüler Englisch (siehe Tabelle 2). Diese Tendenz setzte sich auch in den 90er Jahren fort. Die Nachfrage nach Französisch und Deutsch ging zugunsten des Englischen zurück. Betrachtet man Tabelle 1, kann man ein wachsendes Interesse am Englischen und demgegenüber einen rapiden Abfall des Interesses am Deutschen und insbesondere am Französischen erkennen. Besonders katastrophal ist die Situation des Französischen als Fremdsprache (siehe Tabelle 2).

| Schuljahr | Deutsch (%) | Französisch (%) | Englisch (%) |
|------------------|--------------------|------------------------|---------------------|
| 1976-77 | 28,9 | 14,5 | 56,6 |
| 1977-78 | 23,4 | 9,4 | 67,2 |
| 1989-90 | 11,2 | 3,2 | 85,6 |
| 1991-92 | 8,2 | 1,8 | 90 |
| 1992-93 | 7,4 | 2,1 | 90,5 |
| 1994-95 | 6 | 1,4 | 92,6 |
| 1995-96 | 5,9 | 0,8 | 93,3 |

Tabelle 3: Die Fremdsprachenwahl in den Anadolu Gymnasien

Wenn man die Abbildung 2 betrachtet, kann man feststellen, daß DaF in den 40er Jahren von 7,3 Prozent der Schüler bevorzugt wurde und in den 50er Jahren auf 4,7 Prozent zurückging. In den 60er Jahren ist eine Steigerung des Deutschen auf 8,6 Prozent zu bemerken. In den 70er und 80er Jahren war die Blütezeit des Deutschen. Aber die Nachfrage nach Deutsch ging mit Beginn der 90er Jahre zurück und wurde gegen Ende dieses Jahrzehnts von nur wenigen Schülern (2 Prozent) bevorzugt (siehe Abbildung 2).

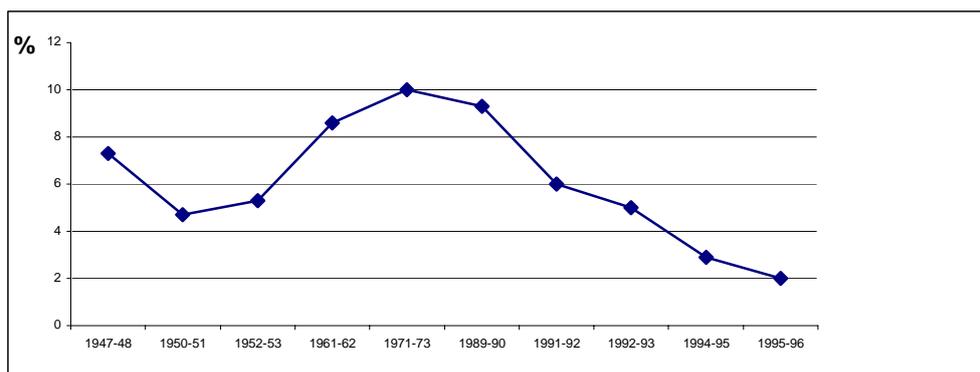


Abbildung 2: Die Prozentzahl der Deutschlernenden im Laufe der Jahre

3 Gegenwärtige Situation von DaF

Der Aufstieg des Englischen zur Weltsprache macht auch vor der Türkei nicht halt. Das widerspiegelt auch die Fremdsprachenwahl in den Schulen und führt dazu, daß immer weniger Schüler Deutsch als erste Fremdsprache an den Schulen lernen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Englisch wird Deutsch als erste Fremdsprache an vielen Schulen nicht mehr bevorzugt.

DaF wird von 2 Prozent der Schüler gewählt. Der grösste Teil dieser Schüler verteilt sich landesweit auf 32 (von 411) Anadolu Gymnasien und 6 Fremdsprachen-Gymnasien, also auf 2 Prozent der allgemeinbildenden Schulen.

In Privatschulen wird meist Englisch angeboten. Ausser an den ausländischen Privatschulen sowie an den deutschen und österreichischen Schulen, an denen auf Deutsch unterrichtet wird, gibt es zur Zeit nur eine einzige Privatschule: Das *Europa-Kolleg* in Istanbul. An dieser Schule wird die Fremdsprache Deutsch gefördert und einige Fächer wie Mathematik und Naturwissenschaften in deutscher Sprache unterrichtet. Die im Jahre 1995 von dem Verein *Die Brücke* e.V. gegründete Schule hat zum Ziel, eine Brücke zu bilden zwischen deutscher und türkischer Kultur und zwischen allen in der Türkei lebenden Deutschsprachigen (vgl. <http://www.avrupakoleji.com>).

Der Beginn der Bildungsreformdebatte, der einherging mit dem Kandidatenstatus für die Europäische Union, führte zu einer Reorganisation des türkischen Schulsystems und ab dem Schuljahr 1997-98 haben sich die Lehrprogramme und die Verteilung der Wochenstunden des Fremdsprachenunterrichts verändert. Die zweite Fremdsprache, größtenteils Deutsch, wird ab der 6. Klasse als Wahlfach angeboten.

Während die zweite Fremdsprache an staatlichen Schulen nicht sehr ernst genommen wurde, spielte sie an Privatschulen eine recht große Rolle, da das Zwei-Fremdsprachen-Angebot auch

zu deren Marketingsstrategien gehörte. In vielen Privatschulen wird die zweite Fremdsprache – zum überwiegenden Teil Deutsch – ab der 6. Klasse als Wahlpflichtfach angeboten. Es finden sich wohl einige Privatschulen, die bereits im Primarbereich DaZ beginnen.

Mit der Zeit wurden für die Türkei die Fremdsprachenkenntnisse zu einer Selbstverständlichkeit und das Erziehungsministerium entwickelte dafür Konzepte, derzeit insbesondere für die zweite Fremdsprache, entsprechend den Empfehlungen der EU-Lehrprogramme. Danach soll eine zur Zeit fakultativ angebotene zweite Fremdsprache in der Zukunft ab der 6. Klasse obligatorisch unterrichtet werden. Das ist zum Teil bereits Tatsache, denn im Schuljahr 2001-2002 wurde ein Projekt an 103 Gymnasien für die zweite Fremdsprache eingeführt. In den nächsten fünf Jahren soll die zweite Fremdsprache als Wahlpflichtfach in die Curricula der Schulen aufgenommen werden, und Deutsch wird neben dem Englischen gelehrt (vgl. <http://www.meb.gov.tr>).

Literatur

Verwendete Literatur für Tabellen und Abbildungen

- T. C. Başbakanlık İstatistik Genel Müdürlüğü (Hrsg., 1949). Milli Eğitim Orta Öğretim İstatistikleri 1947-48. İstanbul: Pulhan.
- T.C. Başbakanlık Devlet İstatistik Enstitüsü (Hrsg., 1968). Milli Eğitim İstatistikleri. Ortaöğretim 1961-65. Ankara: DIE.
- T.C. Başbakanlık Devlet İstatistik Enstitüsü (Hrsg., 1991). Milli Eğitim İstatistikleri. Örgün Eğitim 1989-1990. Ankara: DIE.
- T.C. Başbakanlık Devlet İstatistik Enstitüsü Genel Müdürlüğü (Hrsg., 1997). Milli Eğitim İstatistikleri Örgün Eğitim 1995-96 öğretim yılı. Ankara: DIE.
- T.C. Başbakanlık Devlet İstatistik Enstitüsü Genel Müdürlüğü (Hrsg., 1994). Milli Eğitim İstatistikleri Örgün Eğitim 1991-92 öğretim yılı. Ankara: DIE.
- T.C. Başbakanlık Devlet İstatistik Enstitüsü Genel Müdürlüğü (Hrsg., 1997). Milli Eğitim İstatistikleri Örgün Eğitim 1994-95 öğretim yılı. Ankara: DIE.
- T.C. Başbakanlık. Devlet İstatistik Enstitüsü (Hrsg., 1976). Milli Eğitim İstatistikleri Ortaöğretim 1971-73. Ankara: DIE.
- T.C. Başbakanlık. Devlet İstatistik Enstitüsü (Hrsg., 1981). Milli Eğitim İstatistikleri Ortaöğretim 1976-78. Ankara: DIE.
- T.C. Başvekalet İstatistik Umum Müdürlüğü (1954). Milli Eğitim İstatistikleri Orta Öğretim 1950-51. Ankara.

- T.C. Başvekalet İstatistik Umum Müdürlüğü (1956). Milli Eğitim İstatistikleri Orta Öğretim 1952-53. Ankara.

Verwendete Literatur

- Ammon, Ulrich (2001). Entwicklungen des Deutschunterrichts in nicht deutschsprachigen Ländern. In: Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans Jürgen (Hrsg.) Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. Halbband 1. S. 68-70. Berlin: de Gruyter.
- Grothe, Hugo (1903). Auf der türkischen Erde. Reisebilder und Studien. Berlin: Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur.
- Hirsch, Ernst (1997). Anılarım. Übersetzt von Suphi, Fatma. Ankara. Tübitak.
- Koçak, Cemil (1991). Türk - Alman İlişkileri (1923-1939). Ankara: Tarih Kurumu.
- Oğuzkan, Turhan (1981). Türkiye’de Ortaöğretim ve Sorunları. İstanbul: Hisar Eğitim Vakfı.
- Önen, Yaşar (1971). Germanistik in der Türkei. In: Der Deutschlehrer. 4. Jahrgang. Sonderheft. S. 2-7. Ankara.
- Ortaylı, İlber (1983). Osmanlı İmparatorluğunda Alman Nüfuzu. İstanbul: Kaynak.
- Özgüldür, Fatih (1993). Türk-Alman İlişkileri. Ankara: Genelkurmay.
- Rieder, Robert (1903). Für die Türkei-Selbstgelebtes und Gewolltes. Band 1 (Das Krankenhaus Gülhane) Jena: Verlag von Gustav Fischer.
- Schulz, Klaus (1976). Aus deutscher Vergangenheit. Ein geschichtlicher Überblick. 5. Auflage. München: Max Hueber.
- Sezer, Ayten (1999). Atatürk Döneminde Yabancı Okullar 1923-1938. Ankara: Türk Tarih Kurumu.
- Türkiye Büyük Millet Meclisi (Hrsg., 1955). Tutanak Dergisi 5 (1). Ankara.
- T. C. Başbakanlık İstatistik Genel Müdürlüğü (Hrsg., 1934). Maarif Vekaleti 1923-32 İstatistiği. Ankara.
- T.C. İş ve İşçi Bulma Kurumu Genel Müdürlüğü (Hrsg., 1985). 1984 İstatistik Yıllığı. Ankara.
- T.C. Resmi Gazete. 22 Oktober 1986 (19259).
- Widmann, Horst (1981). Atatürk Üniversite Reformu. Übersetzt von Kazancıgil, Aykut / Bozkurt, Serpil. İstanbul: İstanbul Üniversitesi.

- Widmann, Horst (1970). Zur Geschichte des deutschen Sprachunterrichts in der Türkei (Materialien und Skizzen). In: Der Deutschlehrer 1969/70 (7). S. 13-22. Ankara.
- Yücel, Hasan Ali (1994). Türkiye’de Ortaöğretim. Ankara: Kültür Bakanlığı.
- [http:// www. meb.gov.tr](http://www.meb.gov.tr).
- [http:// www.avrupakoleji.com](http://www.avrupakoleji.com).
- [http:// www.ds-istanbul](http://www.ds-istanbul).